

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73 (1955)**

Heft 53

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

architekt Werner Blaser hat während seines längeren Aufenthaltes in Japan die klassische Holzbauarchitektur studiert und ein interessantes Material — darunter namentlich schöne photographische Aufnahmen — aus diesem Lande mitgebracht. In einem kurzen Abriss will die LIGNUM in ihrem Bulletin «Holz in Technik und Wirtschaft», Nr. 27, durch die Wiedergabe einiger Bilder und eines kurzen instruktiven Textes neue Kenntnisse und Anregungen auch für das zeitgemässe schweizerische Bauschaffen in Holz vermitteln. Die einzelnen Nummern des LIGNUM-Bulletins «Holz in Technik und Wirtschaft» werden Interessenten unentgeltlich zugestellt (Bezug durch die Geschäftsstelle, Bösenstrasse 21, Zürich 1).

G. Risch

**Ein französisches System der Vorspannung im Flugplatzbau.** Die häufig wiederholte Beanspruchung durch sehr schwere Einzellasten (bis 45 t für Flugplätze der Klasse A) stellt an die Decken der Pisten und Rollstrassen ungleich höhere Anforderungen als beim Strassenverkehr, so dass sich, auch im Unterbau, leicht Ermüdungserscheinungen zeigen, die insbesondere durch die Zugspannungen infolge der Plattendurchbiegung verursacht werden. Mittels der Vorspannung lassen sich diese Erscheinungen weitgehend ausschalten. Auf dem Flugplatz Orly (Paris) war 1947 ein erster derartiger Versuch unternommen worden, wobei vorgefertigte Betonplatten von 1 m Seitenlänge und 16 cm Dicke quer zur Rollbahnaxial vorgespannt wurden. Dieses Verfahren erwies sich jedoch im Vergleich zur traditionellen Bauweise als zu teuer. 1952 wurde nach einem Projekt von Freyssinet, aufbauend auf Versuchen an einer kurzen Probestrasse, eine weitere Rollbahn von  $430 \times 25$  m nach einem gänzlich neuen Verfahren vorgespannt. Dabei erhielt die 18 cm starke Betonplatte eine Quervorspannung von  $18 \text{ kg/cm}^2$ , erzielt durch im Abstand von 1,33 m angeordnete Kabel aus je 12 Drähten  $\varnothing 7$  mm (bei erstem Versuch waren es  $24 \text{ kg/cm}^2$ ). Die Längsvorspannung wurde mittels Spannblöcken hergestellt, die anstelle von Quertugfugen alle 107 m in die Platte verlegt und nach Beendigung aller Betonierarbeiten in Aktion gesetzt wurden. Zur Ausübung der erforderlichen Gegenkraft ordnete man elastische Widerlager an, deren jedes von einer 25,5 m langen, 15 cm starken Betonplatte in 3 m Tiefe unter der Rollbahn gebildet wird und ebenfalls vorgespannt und über eine Bewegungsfuge mit dem Ende der Rollbahn verbunden ist. Durch diese sinnreiche Anordnung wird zunächst eine Längsvorspannung von  $77 \text{ kg/cm}^2$  in der Mitte der Versuchsstrecke erzielt, welche infolge der Bodenreibung bis auf  $33 \text{ kg/cm}^2$  an den Enden abnimmt und bei Temperaturschwankungen variabel ist, so dass sich die Platte nach beiden Richtungen gleichmässig bis zu 2,4 cm gegen den Widerstand der Widerlager ausdehnen kann. Es ist lohnend, in «Costruction», Heft 6, 1954 (Numéro spécial Routes et Aérodromes) die Einzelheiten und Abbildungen über dieses sehr interessante Verfahren, das auch für die Piste des Flugplatzes Algier-Maison Blanche angewandt werden soll, näher zu verfolgen.

**Eine fahrbare Gasturbinenanlage** von 5500 kW hat die Firma Clark Brothers Co., Olean, New York, entwickelt, die in «The Engineer» vom 23. September 1955, S. 455, beschrieben ist. Diese Anlage wurde für das Bureau of Yards and Docks der U. S. Navy gebaut, um in Notfällen rasch eine genügende elektrische Leistung für beliebig lange Zeit verfügbar zu haben. Die volle Leistung versteht sich bei einer Aussentemperatur von  $27^\circ \text{C}$  und einer Meereshöhe von 300 m. Der thermische Wirkungsgrad wird bei Vollast und  $730^\circ \text{C}$  vor der Turbine (5500 kW) zu 19 %, bei  $\frac{3}{4}$  Last zu 16,6 % und bei Halblast zu 13,2 % angegeben. Der Maschinensatz ruht auf einem Rahmen, der an seinen beiden Enden von je einem dreiachsigen Drehgestell getragen wird. Er besteht aus einer zweistufigen Hochdruckturbine, die mit 5000 U/min arbeitet und den 13-stufigen Axialkompressor antreibt, sowie aus einer ebenfalls zweistufigen Niederdruckturbine, die mit 3600 U/min umläuft und mit dem Generator direkt gekuppelt ist. Ueber dem Kompressor ist eine horizontale Brennkammer angeordnet. Das Druckverhältnis beträgt 4,25, das Gesamtgewicht des betriebsbereiten Fahrzeugs 185 t.

«Forschung und Konstruktion» ist der Titel einer neuen Zeitschrift, welche die namentlich auf dem Gebiete des Wasserturbinenbaues bestbekannte Firma J. M. Voith, GmbH, Maschinenfabrik, Heidenheim/Brenz herausgibt und die in regel-

mässiger Folge — etwa zweimal jedes Jahr — erscheinen soll. Die Herausgeberin will mit ihr einen Querschnitt durch die wissenschaftlichen Arbeiten und die konstruktiven Neuerungen ihrer verschiedenen Abteilungen geben und damit die Beziehungen mit ihrem Kunden- und Interessentenkreis, insbesondere auch diejenigen mit den Hochschulen und anderen Forschungsstätten enger gestalten. Nicht zuletzt sollen die Hefte der studierenden Jugend die Probleme der Praxis näher bringen, mit denen sie sich später zu befassen haben wird. Das vorliegende Heft 1 enthält zwölf sehr bemerkenswerte Aufsätze über aktuelle theoretische und konstruktive Fragen vor allem aus dem Gebiet des Wasserturbinenbaues. Wir beglückwünschen die Herausgeber zu dieser sehr wertvollen Bereicherung der maschinentechnischen Literatur.

Das «Bulletin Technique de la Suisse Romande» hat auf die Hundertjahrfeier der ETH zwei ausserordentlich reichhaltige Sonderhefte herausgegeben, deren Inhalt ausschliesslich von Ehemaligen der ETH geschrieben wurde. Er belegt wieder einmal, welche grosse Breite des technischen und wissenschaftlichen Gebietes diese Ehemaligen betreuen und wie sehr ihre Arbeit im einzelnen in die Tiefe geht. Verschiedene Beiträge befassen sich mit Fragen der Betriebs- und Menschenführung, andere mit reiner Wissenschaft, sodann hat es Aufsätze zu wirtschaftlichen und viele zu Verkehrsproblemen. Selbstverständlich kommt die Wasserkraftnutzung, kommen aber auch Physik, Chemie, Landwirtschaft und Architektur gebührend zur Geltung. Wir danken unsern welschen Kollegen für diese Leistung und beglückwünschen die Redaktion des Bulletins wie auch die ETH dazu!

Red.

**Persönliches.** In Luzern ist Kantonsing. Otto Enzmann nach 42jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten; als Nachfolger ist sein bisheriger Untergebener Hans Ulmi gewählt worden. Der Luzerner Stadttingenieur Ernst Maag muss leider aus Gesundheitsrücksichten vorzeitig zurücktreten und seinen Posten Julius Jakob, bisher Stadttingenieur-Stellvertreter in St. Gallen, übergeben. Beide Neugewählten sind Dipl. Ing. S. I. A. G. E. P.

## NEKROLOGE

† **Ubaldo Emma**, Dr. chem., von Olivone, geb. am 28. Mai 1896, ETH 1914—1919, ist am 2. Juni 1955 gestorben. Unser G. E. P.-Kollege hatte sich früher in der chemischen Industrie in Chiasso und Lugano als selbständiger Unternehmer betätigt, um nachher als Lehrer für Chemie und als Vize-direktor am Liceo cantonale in Lugano seine wahre Lebensaufgabe zu finden. Auch in der Politik hat er als Gemeinderat von Lugano der Öffentlichkeit gedient; ebenso im Militär. Im Gruppo Lugano der G. E. P. war Emma ein gern gesehener, hilfsbereiter Kamerad, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden.

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Theorie ideal plastischer Körper.** Von W. Prager und P. G. Hodge. 274 S. mit 97 Abb. Wien 1955, Springer-Verlag. Preis geb. Fr. 33.80.

Bis vor wenigen Jahren beschränkte man sich in der Elastizitätstheorie einerseits auf kleine Verzerrungen, andererseits auf Werkstoffe, die dem Hookeschen Gesetz genügen, d. h. ein gradliniges Spannungs-Dehnungs-Diagramm aufweisen. Ohne diese Vereinfachungen wird die Behandlung mehrdimensionaler Probleme, wie sie im Maschinenbau und im Bauingenieurwesen vorwiegend auftreten, relativ umständlich; für die Entwicklung einer brauchbaren technischen Festigkeitslehre waren sie von entscheidender Bedeutung.

Heute ist die Entwicklung im Sinne des Verzichtes auf geometrische und physikalische Linearität innerhalb der Elastizitätstheorie in vollem Fluss. Wichtiger als das Studium nichtlinearer Erscheinungen innerhalb der Elastizitätstheorie ist aber vom technischen Standpunkte aus die Berücksichtigung des plastischen Verhaltens nach Ueberschreiten der Elastizitätsgrenze, und zwar einerseits im Hinblick auf eine weitergehende Ausnutzung der Werkstoffe, andererseits mit Rücksicht auf technologische Formungsprozesse

(Walzen, Ziehen usw.). Mechanisch besteht das wesentliche Merkmal des plastischen Verhaltens darin, dass der umkehrbar eindeutige Zusammenhang zwischen Spannungen und Verzerrungen mit dem Ueberschreiten der Elastizitätsgrenze verloren geht.

Auch die Plastizitätstheorie ist — in noch höherem Masse als die Elastizitätslehre — auf Vereinfachungen angewiesen, soll ihre Anwendung bei mehrdimensionalen Problemen und insbesondere für den Fall von Lastwechseln sowie von endlichen Verschiebungen nicht hoffnungslos kompliziert und unübersichtlich werden. So geht die Theorie des ideal plastischen Körpers von der Annahme eines idealisierten Spannungs-Dehnungs-Diagramms aus, das sich im Falle jungfräulicher Belastung aus der Hookeschen Geraden und einer (dem Fließen ohne Spannungsverfestigung entsprechenden) Horizontalen zusammensetzt. Demnach wird im elastischen Bereich nach wie vor die Gültigkeit des Hookeschen Gesetzes postuliert; der Uebergang ins plastische Gebiet wird durch eine Fließbedingung geregelt, welche die Fließgrenze bei mehrdimensionalen Problemen definiert, und für das Verhalten im plastischen Bereich werden Plastizitätsrelationen angenommen, welche die Spannungen sowie ihre zeitlichen Ableitungen mit den Verzerrungsgeschwindigkeiten verknüpfen.

Das vorliegende Buch gibt eine präzise Einführung in die Theorie des ideal plastischen Körpers und zeigt dann an einer Reihe von Problemen ihre vielseitige Verwendbarkeit bei technischen Aufgaben. Dabei sei insbesondere auf das für die Dimensionierung von Tragwerken wichtige Traglastverfahren sowie auf die technisch ebenso interessanten Fließvorgänge hingewiesen.

Die einzelnen Abschnitte behandeln: I. Grundlagen, II. Fachwerke und Balken, III. Torsion zylindrischer oder prismatischer Stäbe, IV. Ebener Verzerrungszustand; Probleme mit axialer Symmetrie, V. Ebener Verzerrungszustand; Allgemeine Theorie, VI. Ebener Verzerrungszustand; Besondere Probleme, VII. Ebener Verzerrungszustand; Eingeschränkte plastische Verformung, Traglastverfahren, VIII. Extremalprinzip. Jeder Abschnitt enthält eine Reihe von Übungsaufgaben verschiedenen Schwierigkeitsgrades, und den neu eingeführten Begriffen ist stets der englische Fachausdruck beigelegt.

Das Buch ist in der Sprache des Ingenieurs geschrieben und gut übersetzt. Dabei dringt es bis zu den aktuellen Problemen vor, zu deren Lösung die Verfasser selbst viel beigetragen haben. Es bildet einen ausgezeichneten Zugang zu einem reizvollen und heute technisch eminent wichtigen Gebiet.

Prof. Dr. Hans Ziegler, ETH, Zürich

**Hütte, des Ingenieurs Taschenbuch. Band I: Theoretische Grundlagen.** 1668 S. mit vielen Abbildungen und Tabellen. Berlin 1955, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. 36 DM.

Mit der 28. Auflage hat die «Hütte», das Generationen von Ingenieuren wohlbekannte Handbuch, ihr Gesicht stark verändert. Die erste Auflage dieses Werkes erschien 1857 in einem Band mit drei Teilen: Mathematik und Mechanik, Maschinenbau und Technologie, Bauwissenschaft. Aus den drei Teilen wurden in späteren Auflagen allmählich drei selbständige Bände. Mit der neuen Auflage wird diese gewohnte Gliederung nun verlassen und eine Aufteilung in 8 Bände vorgenommen, die folgende Gebiete umfassen:

- Band I: Theoretische Grundlagen
- Band IIA: Maschinenbau (Teil A)
- Band IIB: Maschinenbau (Teil B)
- Band III: Bautechnik
- Band IV: Elektrotechnik
- Band VA: Verkehrstechnik (Teil A)
- Band VB: Verkehrstechnik (Teil B) und Vermessungstechnik
- Band VI: Verarbeitungstechnik und Chemische Technik

Schon äusserlich zeigt sich die rasch fortschreitende Entwicklung und Verfeinerung der Technik, die den Zwang zur Spezialisierung mit all ihren Gefahren mit sich bringt. Besorgt kann man sich angesichts eines solch gross angelegten Querschnitts durch die gesamte Technik fragen, ob in der letzten Zeit wirklich noch echte Fortschritte und neue Erkenntnisse erzielt wurden oder ob sich manche Gebiete nicht bereits einem Endpunkt nähern, wo nicht mehr in die Tiefe,

sondern nur noch in die Breite gearbeitet wird. Sind die Leistungen auf manchen Gebieten der Technik dem ebenbürtig, was in den letzten Jahrzehnten in der Physik und Chemie geschaffen wurde?

Der erste Band der «Hütte» ist in seinem Aufbau kaum verändert worden. Er enthält die Abschnitte Mathematik, Technische Physik, Wärme, Schwingungen, Mechanik, Festigkeitslehre, Stoffkunde und Messtechnik. Hier ist, wie bei den früheren Auflagen, eine Fülle von Angaben, Formeln, Zahlen und Werten der verschiedensten Art übersichtlich dargeboten und zugleich nach dem neuesten Stand ergänzt. Wie bisher wurde grösster Wert darauf gelegt, bei dem äusserst umfangreichen Stoff ein rasches Zurechtfinden zu gewährleisten. Wertvoll sind die Uebersichten über das Schrifttum, die jetzt für jeden Abschnitt an einer einzigen Stelle zusammengefasst sind.

Allein von der 26. zur 28. Auflage hat der Umfang des Bandes von 1200 auf 1670 Seiten zugenommen, obwohl die Vermessungskunde in einen anderen Band verwiesen wurde. Dabei wuchs die technische Physik — ein deutliches Zeichen der neuen Entwicklung — allein von 54 auf 187 Seiten. Es ist nicht möglich, im Rahmen einer kurzen Besprechung den umfassenden Inhalt auch nur einigermaßen zu würdigen. Ohne eine derartige Sammlung der Grundlagen wird wohl kein Ingenieur mehr auskommen.

Mit diesem Band wahrt die «Hütte» ihre bewährte Tradition. Bei dem ausgezeichneten Ruf des Werkes ist es kaum mehr nötig, eine besondere Empfehlung anzufügen.

Prof. Dr. K. Leibbrand, ETH, Zürich

**Wettbewerb Weinlandbrücke über die Thur, Kt. Zürich.** Bericht des Kantonalen Tiefbauamtes, herausgegeben von der Baudirektion des Kantons Zürich, 1955. Einführung und Fotomontagen, 181 S. mit Abb. Preis kartoniert 35 Fr.

[Obwohl hier (SBZ 1955, S. 741 ff.) bereits auf diesen Bericht hingewiesen und das Wettbewerbsergebnis gezeigt wurde, möchten wir noch dem Fachmann das Wort geben. Red.]

Der höchst interessante Bericht enthält die Vorprüfung der einzelnen Projekte zu Händen des Preisgerichtes und bildet eine wahre Fundgrube von Angaben über Brückenbauten. Im ersten Abschnitt wird jedes Projekt kurz beschrieben mit Angaben über: System, Konstruktionsmaterial, Hauptabmessungen, Längs- und Querschnitt, Bauzeit, Baukosten, Fundationen, Eigengewicht, statisches System, Biegemomente, Auflagerreaktionen, Fundamentgewicht, Auflagerverschiebungen, Materialqualitäten, Beanspruchungen des Materials, Fundamentpressungen, Sicherheiten, Uebersicht über die statischen Berechnungen und den Rechnungsgang, Lehrgerüst. Bei den Balkenbrücken der Hochbrücke in Spannbeton schwanken die Spannweiten zwischen 28,55 m und 106 m; bei den Stahlbalkenbrücken zwischen 30,50 m und 89,6 m; bei den Bogenbrücken in Stahlbeton zwischen 35 m und 122 m. Im zweiten Abschnitt werden alle charakteristischen Merkmale der Projekte in Tabellen gegenübergestellt. Im dritten Abschnitt ersieht man die Gegenüberstellung der Kosten, des Materialaufwandes und die für die Kostenberechnung verwendeten Einheitspreise in Tabellenform. Als Anhang finden wir die für die Preisrichter bestimmten Blätter der Beurteilungen, die Angaben der Preise und die Namen aller Projektverfasser.

Dem Tiefbauamt des Kantons Zürich sowie Kantonsingenieur C. Georgi und Brückeningenieur H. Stüssi ist es zu verdanken, dass die Ergebnisse ihrer gründlichen und intelligenten Untersuchungen in dieser Publikation zugänglich gemacht wurden. Wir wollen hoffen, dass dieses Beispiel Schule machen wird!

Dipl. Ing. G. Steinmann, Genf

**Schweizer Baukatalog, Ausgabe 1955/56.** Herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten, Redaktion Alfred Roth. 1378 S., Format A4. Zürich 1955, Obere Zäune 20. Auslieferung an Architekten gratis.

Die vorliegende 26./27. Ausgabe des Baukataloges zeigt eine Vermehrung um 108 Seiten. Es wurde auch diesmal darauf geachtet, die Seiten für den Architekten möglichst aufschlussreich zu gestalten. So sind unter der Mitarbeit und mehrheitlich grossem Verständnis der publizierenden Firmen die Seiten derselben durch vermehrte technische Angaben und Zeichnungen verbessert worden. Eine weitere Be-

reicherung erfährt der Katalog durch die farbige Darstellung der Produkte sowie durch das Einkleben von Mustern.

Die redaktionellen Beiträge wurden z. T. vermehrt; so hat Ing. E. Schubiger eine sehr anschauliche Darstellung über Spannbeton beigesteuert, Ing. W. Hirschmann schreibt über Porenbeton, der VSB über Stahlhochbau, Glutz-Blotzheim über Baubeschläge. Der Brandverhütungsdienst für Industrie und Gewerbe, Zürich, behandelt die ihm gestellte Aufgabe, ebenso der SWB, und Ing. A. P. Weber gibt einen Abriss über Heizung und Lüftung, Ing. W. Häusler über Cheminées. Der BSA ist zur ständigen Verbesserung seines schönen Werkes zu beglückwünschen. *Red.*

**Schweizerisches Bau-Adressbuch 1955.** Herausgegeben unter Mitwirkung des S. I. A. und des Schweiz. Baumeister-Verbandes von *Mosse-Annoncen AG.*, Zürich. 788 S. Format A4. Preis geb. Fr. 21.90 (Subskriptionspreis für die Ausgabe 1956 Fr. 11.50).

Soeben ist die Ausgabe 1955 dieses unentbehrlichen Nachschlagewerks erschienen. Am Anfang stehen die Verzeichnisse der Bundesbehörden, der technischen Lehranstalten und ihrer Lehrkräfte, sowie der Mitglieder der beiden mitherausgebenden Verbände. Dann folgt der Adressenteil, der für jede Ortschaft die Adressen der Handwerker, nach Berufen geordnet, enthält, mit praktischer Hervorhebung der eidg. diplomierten Berufsmeister. Das anschliessende Branchenregister hingegen ermöglicht, für einen bestimmten Beruf oder Geschäftszweig alle in der Schweiz vorhandenen Adressen zu finden. Auch die kantonalen Behörden, sowie die Baubehörden der Städte, sind aufgeführt. Ein Stichwortregister beschliesst das Werk. *Red.*

**Technisches Zeichnen.** Von *A. Bachmann* und *R. Forberg*. 234 S. mit 822 Abb. Stuttgart und Leipzig 1953, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 9.50.

Das Buch dient nicht nur dem Zeichner, sondern ist auch für Techniker und Ingenieure praktisch, die sich über die Darstellungssusancen in ihnen ferner liegenden Fachgebieten orientieren wollen, denn es behandelt ausser dem Maschinenzeichnen mit den zugehörigen elementaren Fachkenntnissen auch Stahlbau, Rohrpläne, Elektrofach, Schreinerei und verschiedene weitere Gebiete. *Red.*

**Der Mensch im Kräftefeld der Technik.** 164 S., 18 vierfarbige Bilder, schwarzer Leinenband mit Goldprägung. VDI-Verlag GmbH, Düsseldorf, Ingenieurhaus. Preis DM 7.50. Die fünf Vorträge, die an der letzten Sondertagung des VDI in Münster (Westfalen) gehalten worden sind (vgl. SBZ 1955, S. 441), wurden als Buch herausgegeben, das sich dank seiner schönen Ausstattung als Neujahrsgeschenk bestens eignet.

#### Neuerscheinungen

**Neue Einfamilienhäuser.** 162 S. mit 210 Lichtbildern, 130 Rissen und Schnitten und 1 Farbtafel. Stuttgart 1955, Verlag von Julius Hoffmann. Preis geb. 38 DM.

## WETTBEWERBE

**Wettbewerb für die Weinlandbrücke bei Andelfingen.** In unserem Bericht in Nr. 47 steht auf Seite 744, dass bei der Bogenbrücke (Projekt Nr. 16) Widerlagerverschiebungen bis zu 8 cm in Kauf genommen werden. Das kantonale Tiefbauamt in Zürich teilt uns nun mit, dass diese Angabe auf einem Missverständnis beruhe. Die, wie bereits erwähnt, sehr sorgfältige statische Berechnung der Projektverfasser *P. Kipfer* und *H. Gicot* hat auf Grund der geologischen Unterlagen eine Vergrösserung der Bogenspannweite von 1,3 cm ergeben, nimmt jedoch für den «Katastrophenfall» eine solche von total 4 cm an und weist für diesen ungünstigsten Fall in den massgebenden Schnitten des Versteifungsträgers eine Erhöhung der Beanspruchungen von 9 % nach. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen (wobei wir noch erwähnen, dass der sog. «Katastrophenfall» in den Wettbewerbsbedingungen nicht enthalten war). *Red.*

**Wohnhaus-Neubauten im Wilerfeld in Olten.** Veranstaltet von der Immobilien AG., Olten. Von den neun eingeladenen Architekten haben acht ihre Projekte rechtzeitig eingereicht. Fachleute im Preisgericht: F. Hiller, alt Stadtbaumeister, Bern, und Arch. W. Schwaar, Bern. Ergebnis:

#### A. Situation

1. Preis (600 Fr.) Hermann Frey, Olten
2. Preis (400 Fr.) Hächler & Schmidli, Aarau

#### B. Haustypen

1. Preis (1000 Fr.) Hächler & Schmidli, Aarau
2. Preis (700 Fr.) Buser & Fust, Olten
3. Preis (500 Fr.) Barth & Zaugg, Olten

Das Preisgericht empfiehlt folgende Verfasser mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen: Hermann Frey, Olten; Hächler & Schmidli, Aarau und Buser & Fust, Olten. Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

**Schulhaus in Wangen bei Olten.** 52 Teilnehmer. Architekten im Preisgericht: H. Baur, Basel, H. Reinhard, Bern, Kantonsbaumeister M. Jeltsch, Solothurn. Ergebnis:

1. Preis (3500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Hans Zangger, Zürich
2. Preis (3000 Fr.) Bruno und Fritz Haller, Solothurn
3. Preis (2100 Fr.) R. Dreier, Solothurn
4. Preis (2000 Fr.) Zaugg & Barth, Olten
5. Preis (1800 Fr.) Vinzenz Bühlmann, Dornach
6. Preis (1600 Fr.) Hermann Frey, Olten

Die Ausstellung in der Turnhalle Wangen dauert noch bis und mit Mittwoch, 11. Januar 1956, jeweils 14 bis 21 h, ausgenommen am Neujahrstag.

**Schulanlage an der Riedenhaldenstrasse in Zürich-Affoltern** (SBZ 1955, Nr. 36, S. 543). 91 Teilnehmer. Ergebnis:

1. Preis (4500 Fr.) Roland Gross, Zürich
2. Preis (4000 Fr.) Hächler & Pfeiffer, Zürich
3. Preis (3500 Fr.) J. P. Haymoz und F. Fränkel, Zürich
4. Preis (3000 Fr.) Willy Hertig, Mitarbeiter Walter Hertig, Zürich
5. Preis (2600 Fr.) W. von Wartburg, Zürich
6. Preis (2400 Fr.) Peter Germann, Zürich

Ferner wurden die Entwürfe folgender Verfasser zu je 2000 Fr. angekauft: Litz & Schwarz, Zürich; Erik Lanter, Zürich; Ernst Rüeegg, Mitarbeiter Rudolf Mathys, Zürich; Paul R. Kollbrunner, Zürich; Fritz O. Hungerbühler und Richard Lehmann, Zürich.

Die Wettbewerbsentwürfe sind von Samstag, den 31. Dezember 1955, bis und mit Montag, den 9. Januar 1956, in der Turnhalle des Schulhauses Kugeliloo, Eingang Wehntalerstrasse, Zürich-Oerlikon, ausgestellt. Die Ausstellung ist geöffnet: werktags 10 bis 12 und 15 bis 19 h, sonntags 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

**Planung der Liegenschaft Val-Mont, Bois des Croisettes, Lausanne.** Ausschreibendes Organ sind die Immobilien-Gesellschaften S. I. Val-Mont A à O in Lausanne. Teilnahmeberechtigt sind waadtländische Architekten sowie schweizerische mit einjährigem regulärem Wohnsitz im Kanton Waadt und Mitarbeiter solcher Firmen, die nicht am Wettbewerb teilnehmen, mit schriftlichem Einverständnis des Arbeitgebers. Zu studieren ist ein Ueberbauungsplan für die Liegenschaft Val-Mont, route d'Oron, mit Strassenplan und Massenverteilung, welcher den Behörden zur Ausarbeitung des rechtsgültigen Quartierplanes dienen soll. Fachrichter sind Prof. J. Tschumi, Kantonsbaumeister E. Virieux, Stadtplanchef M. Mueller, Ing. J. Dentan, Chef des Strassenwesens, und Ing. A. Boniface als Ersatzmann. Preissumme 15 000 Franken. Abgabetermin 15. Februar 1956. Die Unterlagen sind gegen Hinterlage von 5 Franken bei Jean Francken et Yves Sandoz, notaires, Galeries Benjamin Constant 1 in Lausanne zu beziehen.

## ANKÜNDIGUNGEN

**Evangelium und Technik.** Der Synodalrat der reformierten Kirche des Kantons Bern hatte am 12. November 1912 die Einführung eines «Kirchensonntags» beschlossen, an dem im Sinne des allgemeinen Priestertums an Stelle der Predigt des Pfarrers ein Laie über ein vom Rat empfohlenes Thema sprechen soll. Nun hat der Rat für den kommenden Kirchen-sonntag, den 5. Febr. 1956, das aktuelle Thema «Evangelium und Technik» festgelegt. Seine Behandlung bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung. Um diese zu unterstützen, findet in der Heimstätte Gwatt bei Thun am 14./15. Januar 1956 ein Wochenende statt für die Kirchen-sonntagsreferenten und weitere Interessenten. Es steht unter der Leitung von Dr.